KZBV schafft wichtigen Schritt für die Mundgesundheit von Kindern

Ab Januar 2026 werden zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen für Kinder im sogenannten „Gelben Heft“ dokumentiert.



Im Mai hat der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA) auf Antrag der Kassenzahnärztlichen Bundesvereinigung (KZBV) beschlossen, dass ab 2026 zahnärztliche Früherkennungsuntersuchungen für Kinder in dem „Gelben Heft“ dokumentiert werden müssen. Bislang wurden im Gelben Heft ausschließlich die ärztlichen Früherkennungsuntersuchungen (U1–U9) erfasst. Künftig werden auch die sechs zahnärztlichen Untersuchungen, die für alle Kinder im Alter von sechs Monaten bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr von den gesetzlichen Krankenkassen übernommen werden, dokumentiert und mit Z1 bis Z6 benannt. Damit soll die so wichtige Inanspruchnahme zahnärztlicher Früherkennungsuntersuchungen weiter gesteigert und die ärztliche und zahnärztliche Versorgung noch enger vernetzt werden.

Die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen umfassen neben der klinischen Untersuchung unter anderem auch Beratung zur Mundhygiene, Ernährung sowie zur Anwendung von Fluoriden. Sie leisten damit einen entscheidenden Beitrag zur Vermeidung frühkindlicher Karies, die nach wie vor zu den häufigsten chronischen Erkrankungen im Kindesalter zählt.

„Die Aufnahme der zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen in das Gelbe Heft ist ein Meilenstein für die Prävention von Zahnkrankheiten bei Kindern“, betont Martin Hendges, Vorstandsvorsitzender der KZBV. „Gesunde Milchzähne sind eine wesentliche Voraussetzung für das Kieferwachstum, die Entwicklung des bleibenden Gebisses und die Sprachentwicklung des Kindes. Damit sind frühzeitige zahnärztliche Untersuchungen eine der Hauptkomponenten der Gesundheitsvorsorge im Kindesalter. Durch die gemeinsame Dokumentation mit den ärztlichen Untersuchungen rücken wir die Zahngesundheit bereits in der frühen Lebensphase noch stärker in den Fokus und unterstreichen die hohe Bedeutung der zahnmedizinischen Vorsorge. Das Gelbe Heft als bei allen Eltern bekanntes und etabliertes Medium ist genau der richtige Ort dafür“, so Hendges. Mit dieser Entscheidung setze der G-BA zudem ein klares Zeichen für eine verbesserte interdisziplinäre Zusammenarbeit zwischen Vertragszahnärztinnen und -zahnärzten sowie Vertragsärztinnen und -ärzten.

Sämtliche relevante Vorsorgeuntersuchungen in einem Heft

Eltern erhalten im Gelben Heft fortan eine bessere Übersicht über alle relevanten Vorsorgeuntersuchungen für ihr Kind – zusammengefasst an einem Ort. Bereits verwendete Gelbe Hefte können weiter genutzt werden: Die Eltern erhalten hierfür entsprechende Einlegeblätter von ihrer Zahnärztin oder ihrem Zahnarzt. Für Neugeborene ab Januar 2026 werden die Gelben Hefte dann bereits die zahnärztlichen Früherkennungsuntersuchungen enthalten. Mittelfristig ist geplant, das Gelbe Heft als Bestandteil der elektronischen Patientenakte insgesamt zu digitalisieren.

Ab Januar 2026 ist es also wichtig für Eltern, auch zum Zahnarzttermin ihres Kindes das Gelbe Heft mitzunehmen, da in diesem – wie in der Kinderarztpraxis – die verpflichtende Dokumentation der Untersuchungsergebnisse erfolgt. Zugleich sind so alle Früherkennungsuntersuchungen an einem Ort übersichtlich dokumentiert – für alle Beteiligten.

Kinderzahnpässe, die bislang von den (Landes-)Zahnärztekammern und Kassenzahnärztlichen Vereinigungen – in einigen Bundesländern mithilfe von Einklebemarken im Gelben Heft integriert – herausgegeben wurden, können aber weiterhin verwendet werden. Hier finden sich oft hilfreiche weiterführende Informationen und Begriffserklärungen für die Eltern.

KZBV

Quelle: KZBV

Frühkindliche Ernährung formt den Kiefer

Ein Beitrag von Friederike Heidenreich.



Die Pilotstudie eines spanischen Forscherteams hat den Zusammenhang zwischen Ernährung und der Kieferentwicklung bei Kleinkindern untersucht. Dafür wurden Daten von 25 kleinkindlichen Probanden im Alter zwischen drei und fünf Jahren ausgewertet.

Um die Studiendaten zu erheben, wurden die Eltern der Kinder zu den Ernährungsgewohnheiten befragt. Besonderes Augenmerk legten die Forscher dabei auf das Stillverhalten, die Flaschen- und Schnullernutzung sowie die Einführung von Beikost. Die vorgenommenen Messungen zur Bestimmung der Okklusionsparameter basierten auf direkten kephalometrischen Untersuchungen mittels Messschieber im Mund der Kinder. Zu den betrachteten Kieferfehlentwicklungen zählten Malokklusionen, Veränderungen im Primate Space, der offene sowie der Kreuzbiss, Distal- und Mesialbiss sowie ein übermäßiger Overjet oder Overbite. Die Ergebnisse liefern spannende Erkenntnisse darüber, welche Faktoren der Essgewohnheiten eine gesunde Kieferentwicklung fördern – und welche möglicherweise langfristige kieferorthopädische Probleme verursachen können.

Stillen: Natürliches Training für den Kiefer

Die Studie identifiziert das Stillen als wesentlichen Faktor für die richtige Entwicklung des Kieferkomplexes. Die durch das Saugen erzeugten Kräfte und Bewegungen stimulieren das Wachstum des Unterkiefers und des prämaxillären Bereichs. Die Untersuchungen zeigten, dass gestillte Kinder günstigere Werte für eine ideale Okklusion aufwiesen. Ein früheres Abstillen sowie künstliche Milch standen in Zusammenhang mit einem größeren Overbite. Kinder, die künstliche Milch erhielten, zeigten zudem einen reduzierten Primate Space.

Flaschen und Schnuller

Immerhin 72 Prozent der Eltern nutzten zur Fütterung ihres Kleinkindes eine Flasche. Im Durchschnitt endete der Flaschengebrauch nach 24 Monaten. Obwohl ein Trend zu einem inversen Zusammenhang zwischen Overbite und Flaschennutzung beobachtet wurde, blieb dieser Befund statistisch unbedeutend.

Beikost

Der Zeitpunkt und die Art der Beikosteinführung spielten ebenfalls eine zentrale Rolle. Kinder, die ihre Beikost mit fester Nahrung begannen, zeigten ein größeres Diastema zwischen den oberen Schneidezähnen im Vergleich zu jenen, die mit Püree starteten. Zudem wurde ein Zusammenhang zwischen einer frühzeitigen Beikosteinführung und einer Vergrößerung des rechten unteren Primate Space festgestellt. Diese Ergebnisse deuten darauf hin, dass eine frühere Einführung von fester Nahrung tendenziell mit Werten assoziiert ist, die auf eine gleichmäßigere Ausrichtung der hinteren Zähne schließen lassen.

Konsistenz und Quantität der Nahrung

Die Studie untersuchte zudem den Einfluss des wöchentlichen Konsums von Flüssigkeiten, halbfesten/Pürees und festen Nahrungsmitteln auf die Kieferentwicklung. Kinder, die wöchentlich mehr Flüssigkeit und Pürees konsumierten, wiesen dabei niedrigere Overjet-Werte auf. Nahmen die Kinder regelmäßig feste Nahrung zu sich, war dies wiederum mit einem schmaleren Diastema assoziiert.

Quelle: Marqués Martínez et al. (2024): Relationship between Nutrition and Development of the Jaws in Children: A Pilot Study. PubMed Central

Reliance™ Produkte

zu Bestpreisen!



RELIANCE®
ORTHODONTIC PRODUCTS



Bestellen Sie noch heute bei

www.orthodepot.de

Ihr **All-in-One**-Shop

Mehr als **23.000 Artikel**
sensationell günstig!

Tel. 0800 / 0000 120

OrthoDepot®